

Gruppenkohäsion in Grundschulklassen und der Erprobungsstufe – Präsentation eines mehrdimensionalen Erhebungsinstruments

Sina Schürer & Stefanie van Ophuysen

In seiner klassischen Definition beschreibt Festinger (1950, S. 274) Kohäsion als „the resultant of all forces acting on members of groups to remain in the group“. Eine hoch kohäsive Gruppe bietet allen Mitgliedern die Chance auf soziale Partizipation (Carron et al., 1985), dient dem individuellen Bedürfnis nach Zugehörigkeit (need to belong, Baumeister & Leary, 1995) und fördert so letztlich das Wohlbefinden.

Wenngleich sehr unterschiedliche Aspekte auf die Kohäsion Einfluss nehmen können, schreibt Festinger diesbezüglich den Mitgliedern der Gruppe sowie den gemeinsamen Aufgaben/Zielen eine herausragende Bedeutung zu. van Bergen und Koekebakker (1959) postulieren darüber hinaus, dass eine kohäsive Gruppe dadurch gekennzeichnet ist, dass die Gruppenmitglieder Teil dieser Gruppe sein möchten (= Attraction to the Group/Attraktivität) und dass andererseits „a closeness among members, a similarity in perception of events, and [...] a bonding together in response to the outside world“ besteht (= Group Integration/Zusammenhalt).

In Kombination resultieren vier Facetten von Kohäsion: Attraktivität der Gruppenmitglieder (= Wunsch zur Gruppe zu gehören, wegen der anderen Gruppenmitglieder); Attraktivität der Gruppenaufgabe (= Wunsch zur Gruppe zu gehören, wegen der gemeinsamen Gruppenaufgabe); sozialer Zusammenhalt (= Wahrnehmung, dass enge soziale Beziehungen zwischen den Gruppenmitgliedern bestehen); aufgabenbezogener Zusammenhalt (=Wahrnehmung, dass die Gruppe für die gemeinsame Aufgabe gut zusammenarbeitet).

Zur Erfassung dieser konzeptuell hergeleiteten Struktur von Kohäsion wurden standardisierte Erhebungsinstrumente entwickelt, und die vier genannten Facetten fanden in unterschiedlichen Kontexten (Sportteams, Arbeitsgruppen, Therapiegruppen) empirische Bestätigung (z.B. Estabrooks & Carron, 2000; Li & Harmer, 1996; Whitton & Fletcher, 2014). Die Trennung der beiden Inhaltsdomänen (sozial vs. aufgabenbezogen) konnte insbesondere auch bei Kindern (9-12 Jahre) und Jugendlichen (13-18 Jahre) nachgewiesen werden (Eys, Loughhead, Bray & Carron, 2009; Martin, Carron, Eys & Loughhead, 2012).

In der schulbezogenen Forschung wurde dem Konzept der Kohäsion bislang wenig Beachtung geschenkt. So taucht der Begriff der Kohäsion allenfalls im Sinne des „sozialen Zusammenhalts“ als Subdimension des Klassenklimas auf. Der Transfer eines theoretisch wie empirisch elaborierteren Konstrukts von Kohäsion auf den Schulkontext ist daher innovativ, und er ist sinnvoll möglich. Insbesondere die getrennte Erfassung der Inhaltsdomänen erscheint gewinnbringend: Bezüglich der aufgabenbezogene Dimension steht das gemeinsame Lernen und Arbeiten sowie die bestmögliche Ausschöpfung des Potentials aller Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Die soziale Dimension fokussiert auf die Beziehungsqualität und das außerunterrichtliche soziale Miteinander.

In unserem Beitrag stellen wir einen Fragebogen zur Erfassung der vier oben genannten Facetten von Gruppenkohäsion im schulischen Kontext vor. Anhand von Daten aus den Jahrgängen 2 und 3 an Grundschulen sowie 5 und 6 an Gymnasien und Gesamtschulen (N≈700 aus 28 Schulklassen, Erhebung im November/Dezember 2016) überprüfen wir die faktorielle Struktur des Instrumentes mit Hilfe von konfirmatorischen Faktorenanalysen und stellen Befunde zu den Gütekriterien der resultierenden Skalen vor. In einer ersten Validierung werden die Kohäsionsskalen in Beziehung zum individuellen schulischen Wohlbefinden und zur (selbstwahrgenommenen) sozialen Partizipation gesetzt. Dazu werden hierarchische Zwei-Ebenen-Modelle berechnet, wobei die Kohäsionsfacetten als Level-2-Merkmale die individuellen Variablen (Wohlbefinden, Partizipation) auf Level-1 vorhersagen.

Die Befunde werden mit Blick auf die Anwendbarkeit des theoretischen Kohäsionskonzepts für Schulklassen der Primar- und Sekundarstufe diskutiert. Weitere Einsatzmöglichkeiten des Instruments im Rahmen schulischer Forschung werden vorgestellt.

- Baumeister, R. F. & Leary, M. R. (1995). The Need to Belong: Desire for Interpersonal Attachments as a Fundamental Human Motivation. *Psychological Bulletin*, 117 (3), 497-529
- Carron, A. V., Widmeyer, N., W. & Brawley, L. R. (1985). The Development of an Instrument to Assess Cohesion in Sport Teams: The Group Environment Questionnaire. *Journal of Sport Psychology*, 7 (3), 244-266.
- Estabrooks, P. A. & Carron, A. V. (2000). The Physical Activity Group Environment Questionnaire. An Instrument for the Assessment of Cohesion in Exercise Classes. *Group Dynamics: Theory, Research, and Practice*, 4 (3), 230-243.
- Eys, M. A., Loughead, T.; Bray, S. R. & Carron, A. V. (2009). Development of a Cohesion Questionnaire for Youth: The Youth Sport Environment Questionnaire. *Journal of Sport and Exercise Psychology*, 31 (2), 390-408.
- Festinger, L. (1950). Informal Social Communication. *Psychological Review*, 57 (5), 271-282.
- Li, F. & Harmer, P. (1996). Confirmatory Factor Analysis of the Group Environment Questionnaire with an Intercollegiate Sample. *Journal of Sport and Exercise Psychology*, 18 (1), 49-63.
- Martin, L. J.; Carron, A. V.; Eys, M. A. & Loughead, T. (2012). Development of a Cohesion Inventory for Children's Sport Teams. *Group Dynamics: Theory, Research, and Practice*, 16 (1), 68-79.
- van Bergen, A. & Koekebakker, J. (1959). "Group cohesiveness" in laboratory experiments. *Acta Psychologica*, 16, 81-98.
- Whitton, S. M. & Fletcher, R. B. (2014): The Group Environment Questionnaire. A Multilevel Confirmatory Factor Analysis. *Small Group Research*, 45 (1), 68-88.